

Erstes Erzählcafé war ein Erfolg

Zeitgut Obwalden startete einen Workshop und eine erste Mini-Veranstaltung am Wochenende in Sarnen.

Marion Wannemacher

Johanna Kohn hat eine warme, ausgeglichene Stimme. Man hört der Professorin für Soziale Arbeit mit dem glasklaren deutschen Akzent gern zu. Aber um sie geht es hier nicht. Die Expertin für Biografiearbeit und Mitbegründerin des Netzwerks Erzählcafé Schweiz ist eine erfahrene Moderatorin, die Menschen miteinander ins Gespräch bringt.

In die Tischmitte hat sie Gegenstände gelegt, die die rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander ins Gespräch bringen sollen: darunter ein Deckchen mit St.Galler Spitze, einen silbernen Messlöffel, einen Belichtungsmesser, eine alte kleine Phiole, ein paar Babyschuhe und viele anregende Bilder in Postkartenformat. Es ist der Start von «Zugehört», dem neuen Erzählcafé von Zeitgut Obwalden.

«Zuhören ist Pflicht, Erzählen ist freiwillig»

Am Nachmittag konnten Workshopteilnehmende einiges über die Kunst des Zuhörens und Erzählens von Johanna Kohn erfahren. Sie erläuterte, warum Erzählcafés gerade auch für ältere Menschen geeignet seien. Diese trügen zur Selbstreflexion und Kommunikationsfähigkeit, zur sozialen Kompetenz bei und würden bei der Bilanzierung des eigenen Lebens helfen.

Als Charta hatte Johanna Kohn die oberste Maxime für je-



Johanna Kohn von der Fachhochschule Nordwestschweiz leitete eine erste Ausgabe eines Erzählcafés für Zeitgut Obwalden.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 13. 10. 2024)

des Erzählcafé herausgearbeitet: «Zuhören ist Pflicht, Erzählen ist freiwillig.» An den zweistündigen Workshop schliesst sich ein Mini-Erzählcafé mit vielen zusätzlichen Mietern und Mieterinnen der Alterswohnungen in der Residenz am Schärme an. Johanna Kohn, die in Wien geboren und in Deutschland

aufgewachsen ist, ermutigt die bunte Runde zu Zweiergesprächen. Für alle erklärt sie die Spielregeln: «Wir erzählen, wir diskutieren nicht. Wir nehmen die Geschichte des anderen als Geschenk. Es geht ums Nachfragen, nicht ums Bewerten.»

Thema ist «Ballast – Palast». Dazu hat jede und jeder

etwas zu sagen und schnell kommt man miteinander ins Gespräch. Eine Frau schnappt sich die kleine braune Phiole und erzählt vom Haus ihrer verstorbenen Mutter, in dem sie nun lebe. Mit mehr oder weniger Erfolg versuche sie es zu entrümpeln. Das Fläschchen erinnere sie an die von der Mut-

ter sorgsam gesammelten Einmachgläser.

Bald eröffnet Johanna Kohn die grosse Runde, fragt nach Dingen, die man früher habe besitzen müssen, nach Gründen, warum man Sachen nicht weggeben könne. Schnell wird es persönlich, mit berührenden Lebensberichten teilen sich Ge-

sprächsteilnehmer mit. Es geht um herzerreissend schwierige Umstände durch Krieg oder rigide Gesetze. Was erzählt wird, bleibt im Raum, darüber sind sich alle im Klaren. Immer wieder fängt die Moderatorin Stimmungen auf. Sie prägt die achtsame Haltung aller vor dem Erzählen. Schnell geht das Erzählcafé vorbei, am Tisch erzählen viele miteinander weiter.

Matteo Rossier, der Geschäftsführer von Zeitgut, ist zufrieden. «Die positive Resonanz der heutigen Veranstaltung zeigt, dass ein grosses Interesse an dem Angebot besteht.» Das von der Albert Koechlin Stiftung und der Walder Stiftung unterstützte Angebot geht weiter.

Interessierte und Mitglieder von Zeitgut Obwalden sollen für die Leitung von Erzählcafés geschult werden. Im kommenden Jahr werden diese regelmässig angeboten. «Auch wollen wir Personen zusammenbringen, die einmal im Monat ihre Zeit zum Zuhören gegen Lebenserfahrung tauschen», so der Geschäftsführer. Der Nachmittag jedenfalls hat die Teilnehmenden zusammengebracht. «Und sogar zwei Rummikub-Spielerinnen haben sich zusammengefunden», freut sich Rossier.

Hinweis

Schnupper-Erzählcafé: Von Zeitgut Obwalden am Montag, 28. Oktober, um 14 Uhr in der Jugendbox, Marktstrasse 3a, in Sarnen bei kostenloser Teilnahme.

Älperbruderschaft lädt zur Älperchilbi ein

Am 20. Oktober ist wiederum ein Volksfest garantiert.



Das OK Älperchilbi Stans 2024 freut sich auf viele schöne Begegnungen.

Bild: Silvan Bucher/zvg

«Säia – pflägä – ärttä», so lautet das diesjährige Motto der Stanser Älperchilbi. Es vermittelt nicht nur die offensichtliche, bäuerliche Botschaft: Samen säen, düngen und pflegen, um reiche Früchte zu ernten. Es spiegelt auch wichtige Prinzipien im täglichen Leben und in der Gesellschaft wider. «Wir säen durch Bildung, Freundlichkeit und gewissenhafte Arbeit die Samen für eine bessere Zukunft», schreibt das OK der diesjährigen Älperchilbi in einer Mitteilung und macht darin auch auf den Unterschied zwischen Älper und Älper aufmerksam. Während Älper im landwirtschaftlichen Berufszweig arbeiten und das Vieh während der Sommermonate

auf den Alpen versorgen, seien Älper diejenigen gewählten Männer aus den Gemeinden Ennetmoos, Oberdorf, Stans und Stansstad, die zu einer rund 100-köpfigen Gemeinschaft zusammenwachsen und alles für die anstehende Chilbi vorbereiten und organisieren. Erfolg, Zufriedenheit und Glück seien die Früchte, die wir ernten, wenn wir sorgfältig säen und pflegen, so die Älperbruderschaft weiter.

Stanser Dorfplatz wird zu Festareal

Die Älperchilbi Stans ist ein grosses Volksfest. Die feierliche Jodlermesse mit Orgelklang, Alphorn und Betruf im Festgottesdienst am Morgen geht unter

die Haut. Der grosse Festumzug, die träfen «Älperspüch» und das Unterhaltungsprogramm für Gross und Klein am Nachmittag ist ein unvergessliches Erlebnis.

Los gehts am Sonntag um 9 Uhr mit dem Festgottesdienst, anschliessend Volksapéro auf dem Dorfplatz und Festwirtschaft. Um 14 Uhr startet der grosse Älperchilbi-Umzug mit Alpabzug, darauf folgt um 16 Uhr das Tannenklettern und Festbetrieb mit musikalischer Unterhaltung. Am Tag darauf, am 21. Oktober ist um 9 Uhr der Älpergottesdienst mit Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder der Älperbruderschaft festgelegt. Um 20 Uhr findet der Älperstanz im Hotel Engel in Stans statt. (inf)

Gemeinderat gibt einige operative Aufgaben ab

Stansstad kennt nächstes Jahr keine Schulgemeinde mehr.

Matthias Piazza

Ab nächstem Jahr ist die politische Gemeinde auch für die Schule zuständig. Schulrat und Schulgemeinde lösen sich Ende Jahr auf. Dafür hat sich die Stimmbewölkerung diesen März an der Urne mit knapp 80 Prozent ausgesprochen. Gemeinderat und Gemeindeverwaltung passen dafür nun ihre Organisation an.

Der Gemeinderat besteht auch weiterhin aus sieben Mitgliedern. Dem neu geschaffenen Departement Bildung steht die frisch gewählte Gemeinderätin Ursula König vor, die bis Ende Jahr noch Schulpräsidentin ist, wie die Gemeinde in einer Medienmitteilung schreibt. Eine Schulkommission wird ab 1. Januar 2025 den grössten Teil der Aufgaben im Bildungsbereich übernehmen. Diese wird noch vom Gemeinderat gewählt werden.

Das Departement Umwelt wurde aufgehoben. Um diese Anliegen kümmern sich je nach Aufgabe Gemeinderat Norbert Rohrer, der für Hochbau und Planung zuständig sein wird, René Küchler (Liegenschaften)



Das Stansstadter Oberstufenschulhaus. Bild: Florian Pfister (8. 11. 2022)

oder Andy Christen, Vorsteher des Departementes Tiefbau und Werke.

Mehr Arbeit mit Liegenschaften

Auch die Gemeindeverwaltung organisiert sich neu. So werden die Abteilungsleitenden nicht mehr dem zuständigen Gemeinderat unterstellt sein, sondern dem Gemeindevorsteher Stefan Christen. Dieser bildet mit den Abteilungsleitern Toni Durrer (Bildung, Schulleiter), Roger Deflorin (Bau, Liegenschaften und Werke), Andreas

Weber (Finanzen) und Gemeindevorsteher-Stellvertreterin Elvira Oggier (zentrale Dienste) die Geschäftsleitung. «Die Gemeinderatsmitglieder geben so einige operative Aufgaben ab und können sich wieder auf das strategische Kerngeschäft konzentrieren», sagt Gemeindepräsident Beat Plüss dazu. Mehrarbeit werde auf die Abteilung Bau, Liegenschaften und Werke mit dem zuständigen Gemeinderat zukommen, seien diese neu auch noch für die Schulhäuser und die Schulraumplanung zuständig.